

Gestaltung bereits als bekannt voraus. Man wird sich den zweiten Teil des Codex Salemitanus also ungefähr so vorstellen müssen, wie die St. Petersburger Handschrift heute aussieht, nur daß der Bilderkreis vollständiger und geordneter war.

Denn in der fragmentarischen Form, wie die St. Petersburger Handschrift heute vorliegt, fassen wir kaum ihre ursprüngliche Anlage. Das erhellt aus dem Vergleich mit dem durch Pregitzer erhaltenen zweiten Teil des Codex Salemitanus. Dieser wies nachweislich sehr viel mehr Bilder auf, als sie heute in Pt erhalten sind. Hinzu kommt, daß die Exzerpte Pregitzers teilweise über mehr Text als die entsprechenden Bildtitel in Pt verfügen, was gegen eine unmittelbare Verwandtschaft der beiden Codices spricht.

Die St. Petersburger Handschrift macht in der Form, wie sie heute erhalten ist, überhaupt den Anschein, als wäre sie ursprünglich als Ergänzung für eine verlorene, aber vollständigere Konzilshandschrift gedacht gewesen³⁹. Für den Codex Salemitanus ist das nachweislich der Fall. Er bot eine umfassende, *acta* und *gesta* verbindende Konzilsdokumentation⁴⁰, die unter den Quellen des Konstanzer Konzils ihresgleichen suchte⁴¹.

Könnte der bildtypologische Zusammenhang von K und Pt aufgrund des Fragmentcharakters von Pt noch einigermaßen zweifelhaft sein, so ist er für die Exzerpte Pregitzers evident. Wer die Bildtitel des Codex Salemitanus zusammen mit der Konstanzer Handschrift liest, wird hier für jeden Bildtext die entsprechende Illustration finden. Das heißt: Pt bzw. die Exzerpte Pregitzers geben den Bilderkreis der Konstanzer Chronik wieder. Es gibt nur zwei Illustrationen, über die Pregitzer im Gegensatz zur Konstanzer Handschrift nicht verfügt: die „Bäcker“ (fol. 23^r in K) und die „Fleischbänke“ (foll. 24^r–25^r in K). Sie sind jedoch für Pt foll. 27^v–29^r bezeugt, dürften also in der Vorlage vorhanden gewesen sein.

Hinzu kommt, daß auch die Ikonographie von K und Pt nahezu übereinstimmt. Die Ähnlichkeit der Bildinhalte sticht bei der vergleichenden Analyse nachgerade ins Auge. Sie reicht teilweise bis in die Mimik und Gestik der dargestellten Figuren hinein⁴². Über die Exzerpte Pregitzers haben wir also die Mög-

nen Inskription zum zweiten Handschriftenteil des Codex Salemitanus von einem *liber concilii Constantiensis* die Rede ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Konstanzer Richental-Hs. identifiziert werden darf. Das geht aus dem komparativen Bildvergleich recht eindeutig hervor. Vgl. *Veterum Analectorum* (wie Anm. 33) S. 81.

39) Das erhellt aus dem Zusammenhang mit dem Codex Salemitanus, dessen Bildprogramm sich über die Exzerpte Pregitzers erschließen läßt. Der verlorene Codex war zweigeteilt. Sein erster Teil enthielt eine Aktensammlung, der zweite Teil Illustrationen mit lateinischen Bildtexten, die mit denen von Pt fast identisch sind. Siehe hierzu FINKE, *Das badische Land* (wie Anm. 26) S. 38–40 und BUCK, *Codex Salemitanus* (wie Anm. 9) S. 256–258.

40) Auch die der Bilderchronik vorgebundene Aktensammlung hat Pregitzer auszugsweise in seinen Exzerpten dokumentiert. Siehe HStA J 7 Büschel 29a Nr. 5 foll. 2^r–16^r.

41) Vgl. FINKE, *Das badische Land* (wie Anm. 26) S. 38 und DERS., ACC 4 (wie Anm. 31) S. CII.

42) Besonders aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang eine symbolische Geste bei dem Leichenbegängnis des Kardinals Landulf Marramaldi (*cardinalis Barrensis*) in Pt fol. 12^v. Er verstarb im Oktober 1415. Das untere Bild zeigt am linken Blattrand eine Gestalt mit Kapuze,